

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 41

Rubrik: Nebis Filmseite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEBIS FILM SEITE

H. Burckhardt
(National-Zeitung)

H. von Grünigen
(Der Bund)

H. R. Haller
(Radio + Fernsehen)

H. P. Manz
(Die Tat)

M. Schlappner
(Neue Zürcher Zeitung)
zurzeit abwesend

Hj. Briggen
(Zürcher Woche)

Redaktion
(Nebelspalter)

Bonditis

(Karl Suter, Schweiz)



Das Gesicht

(Ingmar Bergman, Schweden)



Das Lächeln einer Sommernacht

(Ingmar Bergman, Schweden)



Jeu de Massacre

(Alain Jessua, Frankreich)



La grande Illusion

(Jean Renoir, Frankreich)



Le Roi de Cœur

(Philippe de Broca, Frankreich)



Les 400 Coups

(François Truffaut, Frankreich)



Panzerkreuzer Potemkin

(Sergej Eisenstein, UdSSR)



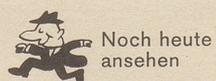
Penelope

(Arthur Hiller, USA)



Two for the Road

(Stanley Donen, USA)



Noch heute
ansehen



Sehenswert



So so - la la



Auf eigene
Gefahr



Indiskutabel

« Penelope »

Frauen, so las man kürzlich, kaufen nicht mehr auf dem Markt Suppengrün, sondern an den Schaltern der Banken Aktien. Sie lesen in den Zeitungen nicht mehr die Kochrezepte, sondern studieren die Börsenkurse. Auch Natalie Wood steigt in diesem Film ins Bankgeschäft ein. Weil sie aber – wie jede Frau – Sinn für das Romantische hat und das Gefährliche liebt, erledigt sie ihre Transaktionen nicht auf dem normalen und lang-

weiligen Weg. Sie verkleidet sich als altes Mütterlein, plaudert treuherzig mit der Bankkassiererin, holt plötzlich aus der Einkaufstasche eine schwarze Pistole, bedroht die Beamtin und läßt sich ein paar Bündel Banknoten herausgeben. In der Damentoilette entledigt sie sich ihrer Verkleidung. Als elegante Dame verläßt sie unangefochten die Bank. Kundig wie ein abgebrühter Gangster verwischt sie ihre Spuren. Sie hat diesen Ueberfall nicht aus bitterer Not ausgeführt. Sie ist mit einem reichen Mann verheiratet und lebt in angenehmem Luxus. Sie tat es nur um des Späßes und

des Sportes willen. In freundlichem Plauderton erzählt sie darauf ihrem Psychiater, sie habe nicht irgend eine Bank ausgeraubt, sondern die ihres eigenen Mannes. Ueberdies werde sie weder von Angst- noch von Schuldgefühlen geplagt. Im Gegenteil, sie fühle sich so wohl wie ein Vogel im Hanfsamen. Aus diesem Auftakt hätte sich ein charmanter und geistreicher Film machen lassen. Doch der Regisseur, von allen guten Geistern verlassen, hat mit plumpen Händen alles in die Region des Dümmlischen und Langweiligen dirigiert.

Heinrich Burckhardt (National-Zeitung)